

Arbeiterfrau auch aus Erfahrung, weil ich mitten drin in dem Arbeitervorstand lebe und ganz genau weiß, welche Arbeitersfamilien die Wohltätigkeit in Anspruch nehmen, und wie sie diese Wohltätigkeit oft ausnützen. Ich weiß aber auch, daß ehrliche Arbeiter und zwar klassenbewußte Arbeiter, strikte jede Wohltätigkeit ablehnen und lieber nur eine Wassersuppe genießen, als daß sie gehen und um Almosen bitten.

Abg. Frau Siebert (Bentz.):

Ich muß darauf, daß ich eben durch Frau Unger als Idealistin, d. h. wohl als Theoretikerin, gekennzeichnet worden bin, antworten. Nun, ich will Ihnen den Gegenbeweis aus der Praxis erbringen. Sie haben eben das Wort Kriegsfürsorge genannt. Ich war ja damals Referentin beim Kriegsamt, nicht in Ihrer Heimat, ich war Referentin für Fürsorge für das bad. Oberland und Hohenzollern. Ich möchte Ihnen nun den Beweis geben, daß ich praktisch etwas gearbeitet habe. Nach Ihrer ersten Rede hier im Landtag dachte ich mir, es kann der Moment kommen, wo Frau Unger mich als reine Theoretikerin hinstellt, und ich habe mir einen Auszug, den ich mit damals, als ich aus dem Kriegsamt ausschied, aus den Akten gemacht habe und zwar als Andenken für mich, hervorgeholt. Es wurde mir eines Tages gemeldet, daß Arbeiterinnen in einer Fabrik unzufrieden seien; es war im Oberland in der Segegend, in einem ganz neuen Betrieb, der im Krieg entstanden ist. Ich habe mich sofort auf die Bahn gesetzt und bin hingefahren und habe mit den Arbeiterinnen, die großes Vertrauen zu mir hatten, verhandelt, und daraus kam von dem Direktor der Firma folgendes Schreiben an das Generalkommando: „Ich möchte Sie bitten, Ihrerseits beim Kriegsamt darauf hinzuweisen, daß zehn Besuche sozialdemokratischer Sekretäre weniger Schaden anrichten, als ein solcher Besuch der Referentin“ (Heiterkeit. — Buruf der Abg. Unger). „Die sozialdemokratischen Sekretäre mit denen ich vielfach verhandeln mußte, haben mit stets Gelegenheit gegeben, mich zu den Klagen der Arbeiterschaft erst einmal zu äußern, da die Leute ja wissen, daß die Arbeiter, insbesondere die Arbeiterinnen vielfach nur Plätschen.“ — Ich habe die Lage der Arbeiterinnen immer bitter ernst genommen. Was ich Ihnen vorlas, ist ein Auszug aus einer 17 Seiten langen Beschwerdeschrift des Betriebsdirektors über mich wegen großer Solidarität mit den Arbeiterinnen.

Ich glaube also, Frau Unger, ich kann für mich in Anspruch nehmen, daß zwischen mir und der Arbeiterschaft keine Rücksicht besteht (Sehr gut! — Beifall im Zentrum).

Abg. Ströbel (Soz.):

Die Kollegin Unger hat die Frage vollständig falsch aufgerollt, als sie heute eine Debatte über die private Wohltätigkeit bei diesem Anlaß entschärfte. Es handelt sich hier lediglich um einen Staatsbeitrag an den Badischen Frauenverein für Einrichtungen, die andere Institutionen wie Krankenhäuser und durch diese wieder die Gemeindeverwaltung in Anspruch nehmen. Ich darf nur an die Ausbildung der Krankenschwestern der Staat ein besonderes Interesse hat, wird auch die Kollegin Unger ohne weiteres einsehen. Und da der Staat solche Einrichtungen früher selbst nicht schuf, haben private Vereinigungen, wie der Badische Frauenverein, solche Gründungen vorgenommen, und der Staat hat sie seinerseits unterstützt. Diese Unterstützung wird fortgesetzt. Wir sehen aber auch durch die Anforderung, in welch mißlichen Verhältnissen sich der Badische Frauenverein befindet. Immer höhere Anforderungen werden an ihn ge-

stellt, er selbst ist nicht in der Lage, all das aufzubringen. Will deshalb erhöhte Beiträge vom Staat, und die logische Wiedergabe wird die sein, daß der Staat allmählich die von privater Seite geschaffenen Einrichtungen übernimmt und unterhalten muß, so daß das, was Sie letzten Endes die reine Übernahme dieser Einrichtungen auf den Staat aus der Entwicklung heraus geboren werden wird. Wer aber im Zusammenhang damit aussprechen wollten, daß Arbeiterschaft jede private Wohltätigkeit ablehnt, so Sie die Wirklichkeit nicht.

Ich erinnere an ein großes Ereignis, das auch unseres Heimatland Baden betroffen hat, an das Ungl. Oppau. Wer war es da mit gewesen, der sich für freie Beiträge für die Verunglückten und Geschädigten einzusetzte? Es war die badische, die deutsche Arbeiterschaft, die sich von keinem anderen Stand entsprechend ihrer Stellungsfähigkeit übertreffen ließ, und man sah ein bei Arbeiterschaft, daß eben auch solche Freigebigkeitshandlungen notwendig sein können, ja sogar notwendig sind, und notwendig sind, daß sie dann auch ihrerseits die nötige Hilfe dazu zur Verfügung stellt.

Die Kollegin Blaße hat ja auf eine besondere Betriebsräte in Nürnberg hingewiesen, wo man für Kinderhilfe zwei Arbeitsstundenlöhne — nicht erhöhte Löhne — sondern zwei Arbeitsstundenlöhne zur Verfügung stellt, weitgehende Kinderhilfemaßnahmen zu treffen. Darauf sich doch, daß gerade auch die Angehörigen unserer Arbeiterschaft, die wir hier im Parlament vertreten, sehr großes Vertrauen haben, um die Notlage ihrer eigenen Angehörigen und ausländischen Körperschaften nicht ausreichen — und letztlich die öffentlichen Körperschaften über die hierfür möglichen Mittel nicht verfügen —, bin ich der Überzeugung, daß der Ruf an die Arbeiterschaft ergeht, dann wird sie öffentlichen Körperschaften mit Mitteln unterstützen, gerade die soziale Fürsorge in keiner Weise notleidet, weiterentwickelt (Buruf der Abg. Frau Unger: Das ja selbst gesagt) und den Leidenden gegenüber hat.

Nicht allein für die deutschen Angehörigen sorgt die Arbeiterschaft, Kollegin Unger, sondern auch für Ausländer, die sich die deutsche Arbeiterschaft nicht geschenkt, sondern Beiträge zu leisten bis zur Höhe eines Stundenlohns, was man für seine ausländischen Klassengenossen als vernünftig hält, das kann man auch für seine in letztem Endes mit in Anspruch nehmen, so daß die private Wohltätigkeit nicht mit einer Bettelreihe bei privaten Wohltätigkeitsanstalten angesehen und erblich darf, sondern das, was hier geleistet wird, wird von öffentlichen Körperschaften wiederum verwaltet und durchgeführt, so daß das zwei verschiedene Dinge sind. Nur so kann die private Wohltätigkeit und können die Arbeiterschaft sich von keiner anderen Klasse an Stellung und Beitragswilligkeit übertreffen lassen.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Der Präsident ruft die einzelnen Positionen nach. — Der Präsident ruft die einzelnen Positionen nach. — Titels XV im ordentlichen und außerordentlichen Reihe nach auf.